

Predigtgedanken zum Evangelium

Im Kreuz, mit dem wir uns am Beginn jedes Gottesdienstes, am Anfang eines Gebetes oder beim Betreten einer Kirche bezeichnen, ist das ganze Geheimnis dieses Festes der Dreifaltigkeit enthalten. Gott, der Vater, Jesus, der Sohn, verbunden im Heiligen Geist. Aber was heißt das „an den Dreifaltigen Gott glauben“? Noch dazu, wo wir als Christen in unserem Glaubensbekenntnis diesen Glauben bezeugen.

Wir neigen dazu, aus diesem Geheimnis einen Denksport zu machen. Wie soll das gehen: $3 = 1$.

Im 5. Jahrhundert nach Christus hat der heilige Patrick, ein irischer Mönch, wesentlich dazu beigetragen, dass sich das Christentum in Europa verbreitete. Bei den Schwierigkeiten, den Menschen damals, die Heiligste Dreifaltigkeit verständlich nahezubringen, kam er darauf, das Geheimnis der Dreifaltigkeit an Hand eines Kleeblattes anschaulich zu erklären.

Ein Kleeblatt besteht aus drei Blättern und einem Stängel. Aber nur die drei Blätter machen die kleine Pflanze zu einem Kleeblatt. Und so ist auch Gott nur **ein** Gott, der aber Sohn und Heiliger Geist zugleich ist. **Der heilige Patrick war mit dieser Erläuterung so erfolgreich, dass sein Todestag in Irland zum nationalen Feiertag erklärt wurde. Die eher unscheinbare Pflanze – das Kleeblatt – wurde zum nationalen Symbol Irlands.**

Ein Fest feiern hat etwas zu tun mit unserem Leben. Z. B.: ein Kind wird geboren und wir feiern dieses Ereignis mit einem Fest, und drücken damit unsere Freude über die Geburt dieses Kindes aus. Bei einem Hochzeitsfest geht es um die Liebe und den Ernst eines gemeinsamen Weges. Das Fest der Heiligen Dreifaltigkeit hat damit zu tun, wie Gott auf uns zukommt, wie er in unser Leben und in unsere Welt eintritt.

Dreifaltigkeit drückt ein Beziehungsgeschehen aus. Gott „muss“ geradezu dreifaltig sein, weil Gott „Liebe“ ist. Und Liebe verschenkt sich an andere. Diese Liebes – Lebendigkeit lebt in Gott: der Vater trägt den Sohn und alles ist durchwirkt vom Heiligen Geist, der dieses Beziehungsgeschehen in Gang hält.

Wenn wir Christen heute uns Gedanken machen über die Dreifaltigkeit Gottes, so

steht für uns Jesus Christus im Zentrum. Er hat vor 2000 Jahren mit den Menschen in Palästina gelebt. Seine Nähe hat die Menschen aufleben lassen. Er hat ihnen die Angst vor Gott genommen, einem Gott, der sie in Angst und Schrecken vor seinem Zorn versetzte, der ihnen androhte, jedes Vergehen und jede Sünde mit Höllenstrafen zu vergelten. Jesus aber lehrte die Menschen, dass es heilsamer ist, zu vergeben statt zu vergelten und er berief sich dabei auf seinen Vater im Himmel. Die Liebe Jesu zu den Menschen wird im Johannesevangelium gleichgesetzt mit der Liebe des Vaters zu uns. „Wer mich sieht, sieht den Vater“, heißt es bei Johannes. Sogar in der Todesstunde bezeugt Jesus sein tiefes Vertrauen zum Vater: Aus Todesangst und unendlicher Verlassenheit die im Ausruf mündet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!“ wird bedingungsloses Vertrauen: „Vater, in deine Hände empfehle ich meinen Geist!“

Im heutigen Evangelium werden die Jünger hin und her gerissen zwischen Glaube und Zweifel. Sie sind verzagt und kleingläubig weil sie die Auferstehung Jesu nicht begreifen und daher auch nicht wirklich glauben können. Aber die Zusage Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ gibt den Jüngern festen Stand und Zuversicht. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, befähigt er sie, sein Vermächtnis der Vergebung und der Liebe weiter zu verkünden. Trost und Beistand des Geistes machen es möglich, dass wir auch heute noch das Vermächtnis Jesu in uns tragen. Der Geist des liebenden Gottes ist eine Bewegung auf uns Menschen zu und eigentlich sollte es im besten Fall eine Gegenbewegung von uns Menschen zu Gott geben. Uns von Gottes Geist leiten zu lassen würde bedeuten, die Liebe und die Vergebung Jesu zu leben und damit zu Töchtern und Söhnen Gottes zu werden. Als Söhne und Töchter Gottes haben wir die Berechtigung Gott „Abba“ „Vater“ zu nennen, und wir dürfen in Gott dasselbe Vertrauen setzen, so wie Jesus, sein geliebter Sohn.

Alles Nachdenken über die Dreifaltigkeit macht deutlich: Gott ist Liebe, die nicht bei sich bleibt, sondern sich selbstlos an uns, seine geliebten Kinder verströmt, in Jesus Christus durch seinen Geist .

Und wir bezeichnen uns mit dem Zeichen des Kreuzes, um uns zu erinnern, dass wir von Gott gesegnet sind in unserem Denken, Fühlen und Handeln.